

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 2 (1907-1908)

Heft: 9

Artikel: Eberhard, der letzte Graf von Frohburg

Autor: Brugherr, K.A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eberhard, der letzte Graf von Froburg.

„Ein Wetter naht in Gross und Graus
Schloß Harburg, meiner Feste;
Drum bleib, noch geht der Wein nicht aus,
In meinem Felseneste!“ —

„Was ficht des Himmels Zorn mich an!“
Wehrt lachend Froburgs Schlosslyrann.
„Ich reit' — aufs Pferd, ihr Knappen —
Zur Höll' mit meinem Rappen!“ —

Und wuchtig stampft der Ross Tritt
Des Staubes Wirbelmassen.
Schon jagen sie in tollem Ritt
Durchs Tor, durch Harburgs Gassen;
Schon flüchten sie durchs andre Tor,
Als eilten sie den Wolken vor,
Die drohend näher rollen
Mit Blitz und Donnergrollen.

Nun flieht auf Ichmalem Weg seidein
Der Groß mit Sturmgeschelle. —
Fern grüßt auf zackigem Gelstein
St. Georgs Bußkapelle. —
Ein Glöcklein klagt mit hohlem Klang,
Wie Grabgeläuf' und Totensang. —
In Lüften heult dazwischen
Des Wettersturmes Zischen.

„Quer übers Feld, 'sgilt höchste Eil',
Schont weder Klee noch Garben!
Erreicht das Schloß der Ritter heil,
So mag der Bauer darben!
Und wehrt lach einer für sein Korn,
So sollt ihr ihn, bei meinem Zorn,
An eurer Pferde Schweifen
Durchs eig'ne Saaffeld Ichleisen!“

Doch keiner stellt dem Wüterich
Vermessen lich entgegen.
Schaut mancher auch ergrimmt für lich
Zerstampft der Ernte Segen,
Er ballt im Sacke seine Faust
Und flucht dem, der vorüberlauft,
Und hofft von höhern Welten
Ein Rächen und Vergeltan.

Da brich's mit grauer Urgewalt
Hervor aus finstern Klüften.
Es heult und flammt und dröhnt und knallt
Wie Kriegschreck in den Lüften. —
Und drüben, fern am Hauenstein
Flammt auf ein roter Feuerschein,
Wie Höllenfunken, glühend
Zum schwarzen Himmel sprühend.

„Was leuchtet dort?“ — „Herr Graf, verruchi,
Die Froburg steht in Flammen.“ —
Und Eberhard erbleicht. — „Verflucht!
Das soll ein Gott verdammen!
Mir büße jeder Untertan!
Ich peitsch' den Schlossberg sie hinan!
Den Mörtel neuer Mauern
Peiz' mir das Blut der Bauern!“

Die Rosse fliehn, von Lenkers Wut
Und blindem Schreck gezügelt,
Von Regenschauer, Hagelsturm
Und Sturmwucht überfügelt,
Vorbei am trutz'gen Fellenhang,
Wo hoch in Lüften Glockenklang
Ins Windgeheul und Zischen
Den Sterberuf will mischen.

„Ha, wie heut' rings vor Blitz und Sturm,
Die Felle und Bäume splittern,
So sollen vor Neu-Froburgs Turm
Die Gaeu mir erzittern!“
Ruft grimm der Graf und fliegt dem Groß
Voran auf Schaumbedecktem Roß,
Gelegt vom Prasselregen
Der Flammenburg entgegen.

Es keucht kein Tier und schnaubt und schäumt
Und raft durchs Ungewitter. —
Da zuckt's. — Da kracht's. — Der Rappe bäumt
Sich hoch und stürzt den Ritter. —
Die Rnappen sprengen lcheu heran. —
Zerschmettert liegen Roß und Mann,
Im Bauerngrund geendet,
Den Grafenstolz geschändet.

R. A. Burgherr, Basel.